Bezugspreis: Vierteljährlich in Neuenbürg ℳ 3.30. Durch die Post im Orts- und Oberamts-Verkehr ℳ 3.30, im sonstigen inländischen Verkehr ℳ 3.40 und 30 ₰ Postbestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, in Neuenbürg außerdem die Austräger jederzeit entgegen.

Girokonto Nr. 24 bei der Oberamts-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 ₰, außerhalb des Bezirks 25 ₰, bei Auskunftserteilung durch die Geschäftsstelle 30 ₰ extra. Reklame-Zeile 50 ₰. Bei größeren Aufträgen entsprech. Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird.

Schluß der Anzeigen-Annahme 8 Uhr vorm. Fernsprecher Nr. 4. Für telef. Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

№ 154. | Neuenbürg, Montag den 7. Juli 1919. | 77. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 5. Juli. Am nächsten Freitag und Samstag wird der Finanzausschuß auf Einladung des Ernährungsministers eine Besichtigung des Landgestüts in Offenhausen, Marbach und St. Johann vornehmen. Die Mitglieder des Finanzausschusses werden sich voraussichtlich am Freitag abend nach Reutlingen begeben, um dort zu übernachten. Der ganze folgende Tag soll der Besichtigung der Gestüte dienen, auf denen verschiedene Neuerungen notwendig geworden sind. Bis zum nächsten Freitag hofft man mit der Beratung des Etats im Finanzausschuß fertig zu werden. Auf Dienstag den 15. Juli rechnet man mit dem Wiederzusammentritt des Plenums zur Etatsberatung.

Stuttgart, 5. Juli. Wie wir erfahren, hat die Zentrumsabgeordnete Freifrau Amelie von Soden ihr Landtagsmandat niedergelegt. Sie hat seinerzeit das Mandat nur angenommen, in der Annahme, daß die Landesversammlung auf wenige Monate gewählt sei. An ihre Stelle wird der nächste Kandidat auf dem Wahlvorschlag des Zentrums, Finanzamtmann Feil in Göppingen, in den Landtag einberufen werden. Er gehörte bekanntlich schon dem früheren Landtag nach dem Tode des Abg. Rembold-Hall als Vertreter für den Oberamtsbezirk Aalen an.

Sigmaringen, 5. Juli. Regierungspräsident Graf von Brühl hat nun wirklich seinen Abschied eingereicht und wird bis 1. Oktober Hohenzollern verlassen. Wie es heißt, nimmt er seinen Wohnsitz in Freiburg.

Mannheim, 5. Juli. Die letzten Unruhen dürften für verschiedene Führer der Unabhängigen und Kommunisten Anlagen zur Folge haben. Nachdem man den Redakteur Remele nicht mehr aus der Haft entlassen hat, wurde auch ein Verfahren gegen Daniel Seizinger, der den Führer des Freiwilligenbataillons zum Uebergehen zu den U.S.P. verlassen wollte, eingeleitet. Der Kommunistenführer Scharlach war verhaftet, ist aber nach eingehendem Verhör wieder entlassen worden. Gegen den derzeitigen verantwortlichen Redakteur der „Roten Fahne" Lechleiter ist Anklage wegen Aufreizung zum Klassenhaß und tendenziöser Entstellung der letzten Vorgänge in der Extraausgabe der „Roten Fahne" erhoben worden. Interessant ist die Bemerkung der „Roten Fahne", daß es im neuen Deutschland beim alten geblieben ist und daß es sich unter der großherzoglichen Regierung doch angenehmer leben ließ.

Weimar, 4. Juli. In dem vielumstrittenen Artikel 143, der das Schulwesen behandelt, ist zwischen den Sozialdemokraten und dem Zentrum ein Kompromiß zustande gekommen, und zwar wird der zweite Absatz gestrichen und an dessen Stelle eingefügt:

„Das Verhältnis der Schule zu den Religionsgesellschaften wird von den Ländern unter möglichster Berücksichtigung des Willens der Erziehungsberechtigten nach einem bald zu erlassenden Reichsgesetz erledigt. Bis zu dessen Erlaß soll es bei den bestehenden Rechten bleiben. Privatschulen soll die Genehmigung zur Errichtung nur dann versagt werden, wenn ihr innerer Aufbau hinter dem der öffentlichen Schulen zurückbleibt. Privatvorschulen sollen nicht gestattet sein."

Mit diesem Kompromiß ist, woran dem Zentrum vor allen Dingen viel liegen mußte, die Konfessionsschule gestattet, denn der Erlaß des Reichsschulgesetzes wird wohl so bald nicht erfolgen.

Weimar, 5. Juli. Das Kabinett beschäftigte sich heute mit der Frage der Ratifizierung des Friedensvertrages. Außerdem werden die Fragen der Erneuerung des Auswärtigen Amtes und das Arbeitsprogramm beraten. Die Plenarverhandlungen der Nationalversammlung über die Ratifizierung beginnen voraussichtlich am Mittwoch. Hiebei wird der Reichsminister des Auswärtigen, Hermann Müller, zur Rede Lloyd Georges das Wort ergreifen. Ministerpräsident Bauer wird eine programmatische Erklärung abgeben.

Weimar, 5. Juli. Die Unabhängigen haben einen dringlichen Antrag eingebracht, in dem die Regierung ersucht wird, zu veranlassen, daß das schwebende Strafverfahren gegen den ehemaligen Polizeidirektor Eichhorn für die Dauer der Sitzungsperiode der Nationalversammlung eingestellt werde.

Berlin, 5. Juli. Der Gesandte von Haniel ist zum Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amte ernannt worden. Er hat die Funktionen seines neuen Amtes bereits übernommen.

Berlin, 5. Juli. Der englische Journalist Philipp Price, der unter dem Verdacht bolschewistischer Propaganda in Deutschland festgenommen ist, soll wieder freigelassen werden mit der ausdrücklichen Maßgabe, daß er so schnell wie möglich Deutschland verläßt. Dabei wird ihm garantiert, daß unter keinen Umständen eine Auslieferung an die England in Frage kommen soll. Price darf vielmehr frei bestimmen, über welche Grenze er Deutschland verlassen und nach welchem neutralen Lande er sich begeben will.

Wilhelmshaven, 5. Juli. Unzufriedene Matrosen der Minenflottille, die sich der Einführung der neuen Dienstzeit nicht fügen wollen und deshalb entlassen werden sollten, machten den Versuch, durch Oeffnen der Ventile zwei Minensuchboote zum Sinken zu bringen. Das verbrecherische Vorhaben wurde bemerkt und rechtzeitig vereitelt.

Berlin, 5. Juli. Der stellvertretende Regierungspräsident von Wiesbaden, Springorum, ist vom französischen Gericht zu drei Monaten Gefängnis und mehreren tausend Franken Geldstrafe verurteilt worden, da er einen für die Berliner Regierung bestimmten Brief durchzuschmuggeln versuchte. — Man erfährt aus Weimar einen Beschluß, wonach die Fettration vom 1. August ab von 110 auf 150 Gramm in der Woche erhöht wird. — Der sogenannte Bankbeamtenführer Ermonts, der wegen bolschewistischer Propaganda der Staatsanwaltschaft zugeführt war, ist geflüchtet, angeblich weil er erfahren habe, daß seine Auslieferung an die englische Besatzungsbehörde zugesagt worden sei. — Nach der „Vossischen Zeitung" fanden in Weimar zwischen dem preußischen Kabinett und der Reichsregierung Verhandlungen statt über eine eventuelle Verleihung der Autonomie an die Provinz Schlesien. — In Hamburg konnte der Belagerungszustand aufgehoben werden.

Deutsche Nationalversammlung.

Weimar, 5. Juli. Abg. Beyermann (D. Vp.) stellte in einer kleinen Anfrage fest, daß die Löhne der Arbeiter bei der Post- und Eisenbahnverwaltung erheblich über die Gehälter der unteren und sogar über die der höheren Beamten emporgeschnellt sind. Der Antragsteller fragt die Regierung nach ihrer Stellungnahme zu dieser Umkehrung der Verhältnisse, die die Unzufriedenheit der Beamten erregt. Geh. Regierungsrat Sämisch gibt den in der Aussprache geschilderten Zustand als richtig an. Er findet die Ursache der Erscheinung darin, daß die Arbeiterlöhne und die Beamtengehälter auf ganz verschiedener Grundlage verteilt werden. Die gegenwärtigen Verhältnisse müßten als vorübergehend angesehen werden, denn der Abbau der Arbeiterlöhne stehe beim Sinken der Preise außer Frage.

Bei der Weiterberatung des Verfassungsentwurfs wird bei Artikel 22 die dreijährige Wahlperiode mit 159 gegen 142 Stimmen abgelehnt und in einfacher Abstimmung die fünfjährige Periode gegen die Stimmen der beiden sozialdemokratischen Parteien und eines Teiles der Demokraten angenommen.

Artikel 35 bestimmt die Bestellung eines ständigen Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten und eines Ausschusses zur Ueberwachung der Tätigkeit der Reichsregierung. Dazu liegen mehrere Anträge vor. Abg. Heinze (D. Vp.): Unter allen Umständen wird durch einen solchen Ausschuß Unsicherheit in die auswärtige Politik getragen werden und die Möglichkeit von Indiskretion bestehen. Der Ueberwachungsausschuß ist ein Ausdruck des Mißtrauens. Katzenstein (Soz.): Was wir hier verlangen, ist kein Mißtrauensvotum, sondern es ist lediglich die Anerkennung der Notwendigkeit, daß die Volksvertretung dem Volke gegenüber verantwortlich ist. Abg. Haase (U.S.P.): In keinem Lande ist die auswärtige Politik in dem Maße Geheimwissenschaft wie bei uns, das zeigen uns die Vorgänge im Baltikum. In Riga sind allein 7000 Personen erschossen worden unter dem Vorwande, daß sie Bolschewisten seien. Winnig (Soz): Was sich jetzt in Riga abgespielt hat, kann man nur verstehen im Zusammenhang mit dem, was sich vor dem Einmarsch da zugetragen hat. Und da möchte ich daran erinnern, daß mehr als 4000 unserer Volksgenossen ihr Leben für ihre deutsche Herkunft haben lassen müssen; und wenn darüber geklagt wird, daß Menschenleben dort vernichtet worden sind, so klage ich meinesteils am meisten um das Leben unserer gemordeten Volksgenossen. Der Kampf, der sich jetzt dort abspielt, ist der letzte Akt des großen Vernichtungskampfes, der sich gegen die letzten Reste des Deutschtums in den Ostseeprovinzen richtet.

Das Haus gelangt bis zur Beratung von Artikel 41, worauf es sich auf Samstag 2 Uhr vertagt. Tagesordnung: Weiterberatung.

Stillegung großer Industrie-Werke.

Wegen grober Ausschreitungen hat sich die Direktion der Bad. Anilin- und Sodafabrik veranlaßt gesehen, das Oppauer Werk stillzulegen. Die Direktion teilt darüber mit: Am 2. Juli hat der Arbeiterausschuß die Entlassung eines in Oppau tätigen Ingenieurs von uns verlangt unter Hinweis auf einige Vorgänge, die schon länger zurückliegen, und unseres Erachtens bereits erledigt waren. Wir haben das Verlangen des Arbeiterausschusses abgelehnt. Daraufhin hat eine Gruppe von Arbeitern den betreffenden Ingenieur, als er gestern früh sich zur Arbeit begeben wollte, aus dem Werk Oppau hinausgewiesen, und ihn, als er dieser Aufforderung nicht folgte, mißhandelt und mit Gewalt aus dem Werk entfernt. Diesem Vorgehen schloß sich ein Teil der Arbeiter an. Eine zusammengerottete Menge von einigen hundert Leuten schleppten den Ingenieur von Oppau durch das Ludwigshafener Werk zum Fabrikausgang. Verschiedene Beamte, die den Ingenieur vor weiteren Mißhandlungen und Gewalttätigkeiten schützen wollten, wurden beschimpft und tätlich angegriffen. Diese Vorgänge haben uns veranlaßt, das Werk Oppau stillzulegen. Der Versuch der Arbeiter, die Betriebe eigenmächtig weiterzuführen, war in wenigen Stunden gescheitert.

Nach dem „Berliner Tageblatt" haben außer den Gewerkschaften „Thüringen" und „Roßleben" die vier Kaligewerkschaften „Orlas", „Nebra", „Georg" und „Unstrut" den Betrieb nach ordnungsmäßiger Entlassung der Belegschaften eingestellt. Die Verwaltung von Orlas erklärt, die Belegschaften hätten sich geweigert, die zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern vereinbarte Arbeitszeit innezuhalten und durch Mißhandlung der Direktoren die Nachzahlung der wegen geringerer Arbeitszeit verminderten Lohnsumme erpreßt.

Vom Eisenbahner-Streik.

Berlin 5. Juli. Nach den heute im Ministerium der öffentlichen Arbeiten vorliegenden Meldungen sind die Eisenbahnarbeiter im Bezirk Hannover nunmehr sämtlich in den Ausstand getreten. Der Betrieb wird notdürftig unter großen Einschränkungen aufrechterhalten. In Frankfurt am Main ist die Lage im wesentlichen unverändert. Ueber die Forderungen der Ausständigen ist man bisher an amtlicher Stelle noch nicht unterrichtet. Die Bezirke Magdeburg und Elberfeld sind ruhig. In Oberschlesien scheint man wiederum eifrig zu agitieren, doch ist eine Neigung zu einem Streik unter den Eisenbahnern bisher nicht festzustellen. Aus anderen Bezirken liegen keinerlei neue Nachrichten vor.

Hannover, 5. Juli. Zur Streiklage teilt der deutsche Eisenbahnerverband mit: Zur Zeit ruht der Betrieb im allgemeinen. Nur einzelne Züge verkehren noch. Dem Vernehmen nach wird von heute mittag alles stillstehen.

Berlin, 5. Juli. Die Regierung beabsichtigt, gegen den Terror der streikenden Eisenbahnarbeiter in Frankfurt a. M. mit allen Mitteln einzuschreiten. Wahrscheinlich wird heute der Belagerungszustand über Frankfurt verhängt werden. Die Truppen der Reichswehr erhielten den Auftrag, den Bahnhof von den Streikenden freizumachen. Sollten die dortigen Truppen nicht ausreichen, so werden Verstärkungen nach Frankfurt geschickt werden. Infolge der Ausdehnung des Streiks wachsen die Verkehrsstörungen zwischen Süd- und Norddeutschland. Nördlich von Heidelberg und Mannheim verkehren seit zwei Tagen keine Züge mehr nach Frankfurt. Infolgedessen trifft in Baden keine Post aus Norddeutschland ein.

Frankfurt, a. M., 5. Juli. Der Eisenbahnerverband und der allgemeine Eisenbahnerverband, Ortsgruppe Frankfurt a. M., hat in einer riesengroßen Versammlung beschlossen, am Samstag den Dienst bezw. die Arbeit wieder aufzunehmen, gegebenenfalls unter militärischem Schutz.

Zur Preissenkung der ausländischen Lebensmittel.

Berlin, 5. Juli. Der Reichsernährungsminister hat folgenden Erlaß an die Freistaaten, Kommunalverbände und Gemeinden gerichtet:

„Um die Absicht, die mit der Verbilligung der ausländischen Lebensmittel verbunden ist, zur vollen Durchführung zu bringen, bedarf es einer bereitwilligen Mitarbeit der Gemeinden und Kommunalverbände. Die Preissenkung wird in der Weise erfolgen, daß den Kommunalverbänden die Lebensmittel zu billigen Preisen zur Verfügung gestellt werden. Es muß nun dafür gesorgt werden, daß nicht Zuschläge von Zwischenstellen und Zwischenhändlern genommen werden, welche die Absicht der Verbilligung teilweise unwirksam machen. Aufgrund dessen wird folgendes bestimmt:

„Die Gemeinden bezw. die Gemeindeverbände haben für die ausländischen Lebensmittel, soweit die Preise nicht mit den bereits geltenden Kleinverkaufspreisen für inländische Lebensmittel übereinstimmen, örtliche Kleinverkaufshöchstpreise festzusetzen, wobei die Beachtung folgender Grundsätze dringend empfohlen wird.

„Bei Reis: Abgabepreis der Reichsstelle an die Kommunalverbände 3.50 Mk. das Kilo, Zuschläge der Gemeinden und Großhändler einschließlich Fuhrkosten bis zur Geschäftsstelle des Großhändlers per Kilo zusammen je 20 Pfg., Zuschläge für die Kleinhändler höchstens 30 Pfg. per Kilo. So ergibt sich ein Pfundpreis im Kleinverkauf von höchstens 2 Mk.

„Bei Hülsenfrüchten beträgt der Abgabepreis der

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Reichsstelle an die Kommunalverbände 2 Mk. das Kilo, Zuschläge der Gemeinden und Großhändler einschl. der Fuhrkosten bis zur Geschäftsstelle des Großhändlers zusammen je 20 Pfg. per Kilo, Zuschläge für den Kleinhändler höchstens 30 Pfg. per Kilo. So ergibt sich ein Pfundpreis im Kleinverkauf von höchstens 1.25 Mk.

„Bei Mehl: Abgabepreis der Reichsstelle an die Kommunalverbände 1.30 Mk. per Kilo, Zuschläge der Gemeinden und Großhändler einschließlich Fuhrkosten bis zur Geschäftsstelle des Großhändlers 20 Pfg. bis höchstens 22 Pfg. das Kilo, Zuschläge der Kleinhändler 14 bis höchstens 16 Pfg. das Kilo. So ergiebt sich ein Pfundpreis im Kleinhandel von 82 bis höchstens 84 Pfg."

Für Fleisch und Speck sind die gemäß den Richtlinien der Reichsfleischstelle aufgestellten Kalkulationen zugrunde zu legen; so wird in der Regel ermöglicht, daß in kleineren und mittleren Städten das Fleisch, welches zu 7.60 Mk. pro Kilo abgegeben wird, zu 9 Mk. das Kilo in den Verbrauch gegeben werden kann; in größeren Städten, besonders wenn Pöckelfleisch hinzukommt, zu höchstens 9.50 Mk. pro Kilo, bei Speck, welcher zu 6.80 Mk. das Kilo abgegeben wird, wird der Verkaufspreis im Kleinhandel überall mit 7 Mk. das Kilo ausreichend bemessen sein.

Für Speisefette, welche mit 9 Mk. das Kilo abgegeben werden, sind höchstens die Zuschläge zu berechnen, welche durch die Reichsfettstellen (Verordnung vom 11. 9. 18 und Ausführungsbestimmungen vom 20. 9. 18 und 25. 10. 18) zugelassen sind.

Kondensierte Milch, welche zu 1.50 Mk. die Büchse abgegeben wird, wird zu 1.80 Mk. in den Verbrauch gegeben werden können.

Bei ausländischen Kartoffeln, bei welchen für alte Kartoffeln der Abgabepreis an die Kommunalverbände 20 Pfg. das Pfund und Frühkartoffeln 30 Pfg. das Pfund beträgt, sind die Zuschläge der Gemeinden und Händler nach denselben Grundsätzen zu berechnen, nach denen am 1. 7. diejenigen für inländische Kartoffeln berechnet wurden.

Wo bisher Mischpreise für in- und ausländische Kartoffeln bestanden haben, hat eine entsprechende Ermäßigung einzutreten. Bei Kommunalverbänden und Gemeinden dürfen Ueberschüsse aus der Verteilung der ausländischen Lebensmittel nicht erzielt werden.

Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan.

Karlsruhe, 5. Juli. In dem alten Staat wurden über 65 Jahre alte Beamte immer noch verwendet, wenn sie leistungsfähig waren und nicht um ihren Abschied einkamen. Jetzt werden die über 65 Jahre alten zwangsweise in den Ruhestand versetzt und mögen sehen, wie sie bei den teueren Zeiten und vom verkürzten Ruhegehalt ihr Leben fristen. Der „Volksfreund" teilt mit, es seien ihm eine ganze Zahl Zuschriften zugegangen, die sich gegen die Härte und Rücksichtslosigkeit jener Maßregel wenden, die er ironisch „den Dank des Vaterlandes an die Alten" nennt.

Ausland.

Amsterdam, 4. Juli. Die Alliierten werden binnen kurzem eine Kommission einsetzen, die darüber zu wachen haben wird, daß Deutschland die Vertragsbedingungen erfüllt. Für die einzelnen Bedingungen werden Unterkommissionen gebildet werden. Eine davon wird mit der Durchführung der Bestrafung beauftragt werden. Unter ihren Mitgliedern wird sich ein hoher englischer Richter befinden. Sie werden Maßregeln für eine entsprechende Zusammensetzung des Gerichtshofes, vor dem der Kaiser erscheinen wird, treffen und dafür sorgen, daß er seine Aufgabe erfüllen und jede verlangte Strafe auferlegen kann. Die Note an die niederländische Regierung werde in keiner Hinsicht den Charakter eines Ultimatums haben, sondern die Auslieferung werde unter voller Anerkennung der souveränen Rechte Hollands verlangt werden. Die Alliierten werden als Befreier und Beschützer der kleinen Staaten, zu denen Holland gehört, darum ersuchen. Der Kaiser wird, wenn er vor dem Gerichtshofe erscheinen muß, nach dem Tower gebracht werden.

Haag, 5. Juli. „Het Vaterland" schreibt zu der Rede Lloyd Georges im englischen Unterhaus: Lloyd Georges Rede ist so matt, so ärmlich, daß sie eine Enttäuschung sein mußte. Wir bekommen das alte Argument vorgesetzt, daß Deutschland die Eingeborenen so schlecht behandle, daß es nicht verdient, seine Kolonien zurückzuerhalten, ein Argument, gegen das auf Grund von Lettow-Vorbecks Kriegstaten viel einzuwenden wäre. Wir erinnern an die viel stichhaltigeren Gründe Brockdorff-Rantzau gegen die Friedensbedingungen.

Haag, 4. Juli. Laut „Nieuwe Courant" wird dem Jüdischen Korrespondenzbüro aus Paris gemeldet, daß im Friedensvertrag mit der Türkei deutlich formuliert ist, daß Palästina den Juden als nationaler Wohnsitz unter englischem Protektorat zurückgegeben wird. Die offizielle Sprache wird die englische, hebräische und arabische sein.

Zürich, 5. Juli. Der „Secolo" meldet, daß Italien auch nach Unterzeichnung des Friedensvertrages mit Oesterreich Heer und Flotte nicht demobilisieren könne. Die Lage in der Adria bleibe bei den groß-slavischen Ansprüchen eine gespannte.

Basel, 5. Juli. Der rumänische Ministerpräsident Bratianu erklärte einem Vertreter des „Matin" bei seiner Abreise von Paris: Nicht nur die Behandlung von Bessarabien und des Banats von Temesvar durch die Friedenskonferenz ist es, was mich zur Demission zwang, sondern die von der Konferenz getätigte Zusicherung, der Schutz der Deutschen und Sachsen in Siebenbürgen, den ich nicht auf mich nehmen kann.

Bern, 5. Juli. Dem Vernehmen nach hält sich der Kommunist Levien unter falschem Namen in der Schweiz auf und wirkt dort für den Kommunismus, die schweizerische Polizei sei aufgefordert worden, Levien zu verhaften.

Genf, 5. Juli. Wie die Pariser „Humanite" meldet, ist die Beschäftigung der deutschen Kriegsgefangenen seit 1. Juli eingestellt. Die Kriegsgefangenen werden zum Abtransport in ihre Sammellager gebracht.

Versailles, 5. Juli. Paris feierte gestern den Unabhängigkeitstag durch eine Parade auf der Place de la Concorde der außer Clemenceau auch Poineare beiwohnte. Bei dem Festmahl ergriff Marschall Foch das Wort, um die siegreichen amerikanischen Heere zu feiern.

Paris, 5. Juli. Die „Times" melden: Die Kommission zur Feststellung der Schadenersatzansprüche an Deutschland hat am 1. Juli einen vorläufigen Bericht an die Alliiertenkonferenz erstattet, der mit 182 Milliarden Schilling Forderung abschließt.

St. Germain, 5. Juli. Die deutsch-österreichische Friedensdelegation übergab der Friedenskonferenz eine Note, die den Nachweis führt, daß alle Nationen des alten Oesterreich-Ungarn in gleicher Weise für die Kriegsfolgen verantwortlich sind, nicht aber die Deutsch-Oesterreicher als „herrschender Stamm", die andere wider deren Willen in den Krieg gezwungen haben.

London, 5. Juli. Die englische Regierung hat Berichte britischer Offiziere über die wirtschaftliche Lage in Deutschland veröffentlicht. In diesen Berichten wird die politische Ruhelosigkeit hauptsächlich auf die Unterernährung und den Hunger zurückgeführt, die unvermeidlich zum Bolschewismus führten.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 7. Juli. Um sichere und brauchbare Unterlagen für die Ernährungswirtschaft im kommenden Wirtschaftsjahr zu erhalten, ist es erforderlich, einen zuverlässigen Ueberblick über die zu erwartende Ernte zu gewinnen. Zu diesem Zweck hat der Reichsernährungsminister die Vornahme einer Ernteschätzung wie im vorigen Jahr angeordnet. Die Erhebung beschränkt sich heuer auf Brotgetreide, Gerste und Kartoffeln und findet unmittelbar vor der Ernte durch Ermittlung des Durchschnittsertrags statt.

Neuenbürg, 7. Juli. In dem von England besetzten Gebiete des linken Rheinufers sind sämtliche Einschränkungen des postalischen Verkehrs (Posten, Telefon und Telegraphen) nach Unterzeichnung des Friedens aufgehoben. Nur die Briefsperre bleibt einstweilen noch bestehen. Dagegen sind sämtliche Nachrichten über Aufhebung der bisherigen Einschränkungen und Beschwerlichkeiten auf Reisen in den von den Franzosen besetzten Gebieten unrichtig. Vielmehr bleiben sämtliche während des Waffenstillstands verfügten Bestimmungen der französischen Behörde bestehen.

Birkenfeld, 7. Juli. Bei der gestrigen Ortsvorsteherwahl ging Herr Ratschreiber Fazler daselbst mit 728 Stimmen bei 1711 Wahlberechtigten und 1374 Abstimmenden (80 Prozent) als Sieger hervor. Sein Gegenkandidat Verw.-Prakt. Spieth von Eßlingen, erhielt 645 Stimmen, 1 Stimme war ungültig.

Calw, 6. Juli. Die in einem am Donnerstag abend von den versammelten Vorständen aller Eisenbahner- und Arbeitergewerkschaften gewählte Kommission hat am Freitagabend in zweieinhalbstündiger Beratung die in der Versammlung gestellten Forderungen auf dem Oberamt vorgetragen. Da Oberamtman Göß die wichtigen Fragen nicht allein, sondern nur im Einverständnis mit dem Bezirksrat regeln kann, ist dieser auf Montag zu einer dringlichen Sitzung einberufen. Das Ergebnis dieser und der Verhandlung der Kommission wird am Dienstag abend den Arbeitgebern mitgeteilt werden.

Württemberg.

Freudenstadt, 6. Juli. Nach 42jähriger Amtsführung hat Stadtschultheiß Hartranft krankheitshalber um seine Pensionierung auf 1. September d. Js. nachgesucht. Als Amtsverweser ist der Landgerichtsrat Rentschler bestellt.

Stuttgart, 5. Juli. Das Kriegsministerium teilt mit: Der Rest der 7. Landwehr-Division ist am 4. Juli in Brunsbüttel eingetroffen.

Stuttgart, 6. Juli. Ueberwachungsbeamte des Kriegswucheramts haben in den letzten Tagen verschiedenen Schmugglern und Schleichhändlern auf dem Hauptbahnhof Ulm 100 Pfund Fleisch 382 Pfund Käse und 24 Pfund Butter abgenommen. Auf dem Bahnhof Aulendorf wurden 237 Pfund Käse, 34 Pfund Butter und 54 Pfund Fleisch beschlagnahmt. Auf dem Bahnhof Mergentheim wurde einem Schmuggler aus Mannheim 67 Pfund Kalbfleisch abgenommen. Aus einem nach Stuttgart gehenden Reisegepäckstück wurden auf dem Bahnhof Crailsheim 55 Pfund Fleisch, waren und aus einer nach Leipzig gehenden Sendung 15 Enten entnommen. Die beschlagnahmten Lebensmittel wurden den zuständigen Kommunalverbänden zugeleitet.

Stuttgart, 7. Juli. Der amerikanische Speck hat, wie das „Neue Tagblatt" hört, auf dem Lande keinen großen Anklang gefunden, und in verschiedenen Städten wurde so wenig gekauft, daß die Metzger ihn an Durchreisende abgeben mußten. Es ist schließlich Geschmackssache, ob man diesen Speck kauft oder nicht, aber man wird angesichts dieser Tatsache an die zuständige Stelle die Bitte richten dürfen, bei der zweiten Verteilung von Speck nur diejenigen Orte im Lande zu beliefern, bei denen eine Nachfrage besteht, und auch da nur in entsprechendem Umfang. Der verbleibende Ueberschuß könnte vielleicht in Stuttgart, wo man die schweinernen Erzeugnisse mehr zu schätzen weiß, zugewiesen werden.

Böblingen, 5. Juli. In den letzten Tagen ist es hier zu Zusammenstößen zwischen Arbeitern und Sicherheitssoldaten gekommen. Letztere sind von jüngeren Arbeitern in den Eisenbahnzügen beschimpft und angegriffen worden, was zu einer militärischen Besetzung des Bahnhofs und Untersuchung einzelner Arbeiterzüge geführt hat.

Der Tag der Abrechnung.

Roman von A. v. Trystedt.

32] (Nachdruck verboten.)

„Ja!" nickte dieser, die Erstarrung abschüttelnd und die Baronesse sowie Vollmer jetzt mit kräftigem Händedruck begrüßend, „verzeihen die Herrschaften mein Verhalten, das Ihnen ja seltsam genug erscheinen muß, aber eine so überraschende, frappante Aehnlichkeit ist mir noch nicht vorgekommen. „Wie aus den Augen geschnitten", das Wort findet hier Anwendung .... Und wer weiß denn, ob Wolfgang von Hochberg tot ist? Kein Mensch, Fräulein Edith, dergleichen kann niemand behaupten. Wenn jemand ins Ausland gegangen ist und eine Reihe von Jahren nichts von sich hat hören lassen, wird er für tot erklärt. Das ist eine Form, weiter nichts. Deswegen kann der Totgesagte ebensogut unter den Lebenden weilen, sein Kreuz weiter schleppen oder sich's wohl sein lassen, je nachdem."

Mit einer einladenden Bewegung hatte er seine Gäste zum Hause hingeführt, das stattlich aus der grünen Dämmerung verschiedener Holzarten hervorragte; hier blieb Edith stehen.

„Wir wollen in den Garten, Herr von Hübner, ja? In der Laube sitzt es sich um diese Zeit, wo die Sonne noch so heiß brennt, am besten."

„Ganz recht, gnädiges Fräulein, und Sie finden den Tisch bereits gedeckt. Soeben habe ich den Kaffeekuchen aus dem Ofen geholt. Er ist prachtvoll geraten. Ich hoffe, die verehrten Herrschaften werden ihm die verdiente Ehre antun."

Fräulein Minna Heinrichs, die alte Wirtschafterin des Forstmeisters, war, einen gehäuften Teller voll ihres zu einer gewissen Berühmtheit gelangten, delikat duftenden Gebäcks tragend, aus dem Hause getreten und nach freundschaftlicher Begrüßung den anderen voran in den Garten gegangen, dessen Pforte weit geöffnet war.

Edith lief hinter ihr her, und als das Fräulein der Kuchenschale einen Platz auf dem schimmernden Damast gegeben, wurde sie stürmisch umarmt und auf beide Wangen geküßt, die immer rot vom Widerschein des Herdfeuers waren.

„O, Fräulein Minna, wie schön ist es hier, und wie lieb habe ich Sie und unseren verehrten Forstmeister."

„Und Sie sind unser Sonnenschein, Baronesse, das spricht unser alter Herr täglich aus!" versetzte das Fräulein mit blanken Augen.

Der Duft der verschiedenen Blumen, wie sie auf dem Lande in keinem Garten fehlen, erfüllte die Luft. Da blühten Feuerlilien, Rosen, Jasmin und Tausendschön, auch rote Nelken und weiße Sternblumen. Aepfel und Birnen reiften in der Sonne, und an einem kleinen Bache, der sich im Walde unter düsteren Tannen verlor, schimmerten himmelblaue Vergißmeinnicht.

Fast andächtig schaute Magnus auf die farbenbunte Herrlichkeit, lauschte dem Summen der Bienen, dem heimlichen Zwitschern schlaftrunkener Vögel.

Das Herz war ihm so voll und schwer, so frohbewegt. Er dachte an die große Farm, die weiten Landstrecken und unabsehbaren Forstgebiete, welche ihm im fernen Westen gehörten. Er war nicht der Verwalter seines väterlichen Besitzes, das hätte sein reger Geist nicht zugelassen. Er war absolut selbständig, hatte mit dem von der Mutter ererbten Kapital Land und Leute erworben.

Stolz war er auf seinen Besitz, und Befriedigung schwellte sein Herz, wenn er das schier endlose Terrain besichtigte, wo er Herr und Gebieter war; aber so ein heimlich-trautes Empfinden und eine so süße Freude, wie in diesem kleinen Blumengarten, hatte er früher nicht gefühlt.

„Herzlich willkommen, Herr Vollmer," begrüßte ihn nun erst der Forstmeister, „und nehmen Sie es mir nicht übel, daß ich Sie zuerst mit einem Jugendgenossen von mir verwechselt habe, mit dem Bruder unseres verehrten Schloßherrn."

Magnus hatte den Aeußerungen des Forstmannes keine Beachtung geschenkt; als man aber gemütlich plaudernd an dem blumengeschmückten Tisch saß und der ärgste Kaffeedurst gelöscht hatte, kam Edith auf dieses Thema zurück.

„Sie haben ganz recht, Herr Forstmeister, mein Onkel kann möglicherweise noch unter den Lebenden weilen, aber warum mag er dann nichts von sich hören lassen?"

„Es werden den Verschollenen triftige Gründe zwingen, der Heimat fernzubleiben," meinte Vollmer, „ebenso gut kann er auch drüben, wo den Fremden auf Schritt und Tritt Gefahren umlauern, längst zugrunde gegangen sein."

Der alte Herr nickte. Ich tat nicht recht daran, einen Toten zu wecken, doch da es einmal geschehen, so halte ich es für meine Pflicht, den Andeutungen eine offene Erklärung folgen zu lassen. Man könnte Ihnen, Herr Vollmer, eine stark entstellte Geschichte von Schuld und Pflichtvergessenheit erzählen, ich hörte im Laufe der Jahre oft derlei empörende Uebertreibungen, an denen nicht viel Wahres ist. Unser Herr Baron wird es mir vielleicht sogar danken, wenn ich die Sache einmal klarstelle."

„Papa spricht nie von seinem verschollenen Bruder," sagte Edith, „aber auch mich interessiert es, von diesem Verwandten zu hören. Ich muß sagen, daß ich nach seinen Schicksalen nie gefragt habe, er ging, lange bevor Papa heiratete."

„Gewiß, und damals lebte noch Ihre Großmutter, Fräulein Edith, die alte Baronin Hochfeld; sie war immer nur Ihrem Papa, dem jüngsten Sohn, zugetan; Wolfgang, der Majoratserbe, war ihr, so absurd es klingt, ein Dorn im Auge. Als die beiden Söhne noch Knaben waren, äußerte sich bereits diese Abneigung. Für jede Unart wurde Wolfgang hart bestraft, er war geradezu der Sündenbock der Familie, wogegen Botho so ziemlich tun und lassen konnte, was ihm beliebte, ohne eine Rüge fürchten zu müssen. Er war und blieb der verwöhnte Liebling seiner Mutter."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Leonberg, 5. Juli. Eine Abordnung des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten begab sich anfangs dieser Woche auf das Oberamt und forderte den Rücktritt des Rechtsanwalts Dr. Roth vom Kriegsfürsorgeamt. Dieser ist zurückgetreten, soll aber zur Weiterführung des Amtes bewogen werden.

Ludwigsburg, 5. Juli. Gestern abend brach in dem Stallgebäude der Wienmann'schen Wirtschaft in der Stuttgarter Straße Feuer aus, das rasch um sich griff und das Stallgebäude völlig einäscherte. Das Feuer griff auf das Wirtschaftsgebäude über, dessen Dachstock niederbrannte. Auch sonst hat das alte Gebäude bei den Löscharbeiten durch die Wassermassen großen Schaden erlitten. Nach zweistündiger Tätigkeit der Feuerwehr war jede Gefahr des Weitergreifens beseitigt. Besitzer des Hauses ist die Brauerei Frank in Stuttgart. Die Ursache des Brandes ist noch nicht festgestellt.

Göppingen, 5. Juli. Das hiesige Gaswerk mußte den Betrieb wegen Kohlenmangels einstellen.

Ulm, 5. Juli. Die Strafkammer verurteilte den kellenlosen Kaufmann Grabs, der an der hiesigen städtischen Handelsschule stellenlosen Kaufleuten Unterricht gab, wegen gewerbsmäßigen Schleichhandels zu zwei Monaten Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe. Der mitangeklagte Ingenieur Träger wurde freigesprochen, da er nur aus Gefälligkeit Grabs ein Paket zur Post tragen geholfen hatte. (Derartig niedere Strafen reizen gerade zum Schleichhandel an. Schriftl.)

Biberach, 5. Juli. Ueber das Vermögen der Firma „Elektra" G. m. b. H. für Elektrotechnik und Maschinenbau, Biberach-Riß, wurde das Konkursverfahren eröffnet.

Urteil im Möhringer Raubmord-Prozeß.

Die Geschworenen sprachen den Angeklagten Sorg unter Verneinung der Frage nach Raubmord eines Verbrechens des Totschlags, in Tateinheit mit einem Verbrechen des schweren Raubs, den Angeklagten Baaß der Beihilfe hiezu schuldig. Bezüglich der Ehefrau Baaß wurden die Schuldfragen verneint. Der Staatsanwalt hob zur Frage der Strafbemessung hervor, daß der Raub mit großer Planmäßigkeit vorbereitet worden sei und die Tat den Tod einer biederen Frau zur Folge gehabt habe. Das Urteil gegen Sorg lautete auf 13 Jahre Zuchthaus, gegen Baaß auf 6 Jahre Zuchthaus. Beiden Angeklagten wurden je 4 Monate Untersuchungshaft auf die Strafen angerechnet und gegen jeden auf 10 Jahr Ehrverlust erkannt. Die Ehefrau Sorg wurde freigesprochen und der gegen sie erlassene Haftbefehl aufgehoben.

Baden.

Mannheim, 5. Juli. Wie verlautet, sollten von Mannheim aus zwei Schiffe mit nahezu 2000 Tonnen Zement unerlaubterweise nach Holland verfrachtet werden. Das Arbeitsministerium bekam aber Nachricht von der Sache, beschlagnahmte den Zement und ordnete an, daß er in Baden vorwiegend für Kleinwohnungsbauten abzusetzen ist. Es ist erfreulich, daß durch das rasche und energische Vorgehen des Arbeitsministeriums eine erhebliche Menge des für unsere Bautätigkeit so wertvollen Baustoffes im Lande geblieben ist. — Bei der Firma Brown, Boveri u. Co. ist abermals ein Streik ausgebrochen. Die Veranlassung bildete eine am Montag zugestellte Forderung auf 25prozentige Lohnerhöhung und auf Zahlung einer einmaligen Teuerungszulage von 300 Mark. Die Leitung der Werke hat es abgelehnt, mit den Arbeitern über die Forderung zu verhandeln. Deshalb legten die Arbeiter und die Betriebsbeamten die Arbeit nieder. Der Durchschnittslohn der Arbeiter betrug bisher 20 Mark täglich.

Freiburg, 3. Juli. Der Fürst von Fürstenberg hat der hiesigen Gefangenenfürsorge für den Empfang der heimkehrenden Kriegs- und Zivilgefangenen die Summe von 5000 Mark zur Verfügung gestellt. — Die Obst- und Gemüsehändler Freiburgs beschlossen einstimmig, darauf zu achten, daß die von der Marktkommission festgesetzten Richt- und Höchstpreise strengstens eingehalten werden müssen. Eine Kontrolle über die Einhaltung der Preise werden sie über sich selbst durch die Ernennung hierzu geeigneter Mitglieder durchführen. — Am gestrigen Tage konnten 53 Priester unserer Erzdiözese, die im Jahre 1894 vom Weihbischof Dr. Knecht geweiht wurden, ihr silbernes Priesterjubiläum feiern. Die Jubilare versammeln sich am nächsten Montag in St. Peter, um durch Exerzitien am Orte ihrer Vorbereitung auf das Priestertum Berufsfreude und Seelenkraft zu erneuern. Zum feierlichen Abschluß wird am Donnerstag, 10. Juli, Weihbischof Dr. Knecht in St. Peter ein feierliches Pontifikalamt halten.

Radolfzell, 5. Juli. Das schwere Fuhrwerksunglück bei Gaienhofen hat nun ein zweites Todesopfer gefordert, indem der Sattlermeister Graf von Werblingen seinen Verletzungen erlegen ist.

Weinheim, 6. Juli. Unter dem Verdacht seine Frau vergiftet zu haben wurde der Ehemann der Frau Amalie Stahl verhaftet und die Leiche der Frau ausgegraben.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 6. Juli. In der Nacht zum Sonntag wurde der 28 Jahre alte Bankbeamte Vinzenz Glöckle von Zuffenhausen auf der Landstraße zwischen Ludwigsburg und Oßweil von einem Soldaten offenbar in räuberischer Absicht überfallen und nach harter Gegenwehr in bestialischer Weise durch Bisse und zahlreiche Stiche mit dem Seitengewehr lebensgefährlich verletzt. Nach der Tat flüchtete der Soldat unerkannt. Er wurde im Laufe des Sonntags von der Stuttgarter Kriminalpolizei in der Person des ukrainischen (!) Staatsangehörigen Fr. Hochbaum, 21 Jahre alt, aus der Kolonie Neubergtal im Dongebiet, ermittelt und festgenommen. Er war zuletzt Dolmetscher bei der 7. Landwehrdivision und im April nach Deutschland gekommen. Vorübergehend war er einer Sicherheitskompanie zugeteilt. Der Verletzte befindet sich im Krankenhause in Ludwigsburg. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Wiesbaden, 7. Juli. Der stellvertretende Regierungspräsident, Oberregierungsrat Springorum, hat gegen seine Verurteilung zu 3 Monaten Gefängnis und 6000 Mk. Geldstrafe Berufung eingelegt. Er ist einstweilen vom Amte suspendiert und hat sich der französischen Behörde gegenüber verpflichten müssen, Wiesbaden nicht zu verlassen.

Bebra, 6. Juli. Seit halb 5 Uhr nachmittags brennt die einige hundert Meter lange Güterhalle des Eisenbahnknotenpunktes Bebra lichterloh, mit ihr mehrere 100 Eisenbahnwagen. Fortgesetzt explodieren feuergefährliche Güter wie Benzin und dergl. Der ungünstige Wind treibt die Funken dem Personenbahnhof zu und gefährdet auch diesen. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Siegburg, 7. Juli. Die Braut des entflohenen Bankbeamten Ermonts ist verhaftet worden. Ermonts hatte sich mit der Dame, der Tochter eines höheren Offiziers, vor einiger Zeit verlobt. Die Behörden behaupten, daß der bekannte Briefwechsel durch die Vermittelung seiner Verlobten vonstatten gegangen sei.

Berlin, 7. Juli. In Langenfeld (Bezirk Solingen) schlug der Blitz in ein englisches Munitionslager, das in die Luft flog. Dabei wurden 8 englische Soldaten getötet.

Wien, 6. Juli. Der „Neue Tag" veröffentlicht nach angeblich authentischen Dokumenten, die aus der ungarischen Gesandtschaft in der Bankgasse stammen sollen, einen ausführlichen Plan zur Eroberung Wiens durch eine kommunistische Streitmacht aus Ungarn, die über 14 500 Gewehre und Karabiner, 200 Maschinengewehre und 150 Geschütze verfügen sollte. Ein Handgranaten und Dynamit umfassendes Depot von ihr befand sich in der Bankgasse. Es war ein genauer Plan zur Besetzung jedes einzelnen Wiener Bezirkes ausgearbeitet.

Budapest, 6. Juli. Das Standgericht verurteilte die anläßlich der Vorfälle in den letzten Junitagen in Gefangenschaft geratenen 253 Zöglinge der Ludovica-Akademie zur Erziehungsarbeit. Nach der Ansicht des Standgerichts waren die Angeklagten nur Mittel in der Hand anderer.

Budapest, 6. Juli. Nach einer Moskauer Meldung sind zwei englische Offiziersflieger mit ihren Flugzeugen bei Astrachan gefangen genommen worden. Sie hatten Astrachan überflogen, um die Stadt zu beschießen und hatten bereits mehrere Bomben abgeworfen. Es geht daraus hervor, daß die englische Regierung entgegen ihren ausdrücklichen Versicherungen die Operationen der zaristischen Generäle unterstütze. Eine weitere Moskauer Meldung gibt weitere englische Uebergriffe in dem besetzten Archangelsker Gebiet bekannt.

Amsterdam, 6. Juli. Eine Durchsicht der Unterhausrede Lloyd Georges ergibt, daß er erklärt hat, Deutsch-Südwestafrika werde ein integrierender Bestandteil der Südafrikanischen Union werden und Neu-Guinea komme zu Australien.

Bern, 5. Juli. „Humanite" veröffentlicht folgendes Telegramm des amerikanischen Schriftstellers Upton Sinclair an den Oberst House, das sofort nach Bekanntwerden des Friedensvertrages abgesandt worden ist: Alle Liberalen sind über die Kapitulation Wilsons enttäuscht. Wir bitten Sie dringend, weniger grausame Friedensbedingungen zu stellen.

Zum Eisenbahnerstreik.

Darmstadt, 6. Juli. Die hiesigen Eisenbahner beschlossen heute nachmittag, die Arbeit sofort wieder aufzunehmen.

Frankfurt a/M., 6. Juli. Wie der Eisenbahnpräsident mitteilt, hat die Streikleitung ihn ersucht, dafür zusorgen, daß jede Maßregelung der Eisenbahner, insbesonders der Streikposten unterbleibe. Wegen des unerhörten Terrorismusses, mit dem die Streikenden in zum größten Teil alten verdienten Beamten entgegengetreten seien, habe er eine solche Zusage nicht machen können.

Breslau, 6. Juli. Die Breslauer Eisenbahner, unter denen in den letzten Tagen für einen Sympathiestreik mit Frankfurt agitiert worden war, sprachen sich heute in einer Versammlung mit großer Mehrheit gegen eine Erklärung des Streiks aus. Der fahrplanmäßige Verkehr bleibt daher ohne Störung im Gange.

Ungarische Kommunistengelder für den Streik.

Berlin, 7. Juli. Die aufreizenden Plakate der Kommunisten, die während des Berliner Eisenbahnerstreiks hier verbreitet wurden, sind jetzt in besonders großen Lagern von der Polizei beschlagnahmt worden. Dabei wurden Schriftstücke aufgefunden, die deutlich erkennen lassen, wie viel die Kommunisten für die Vorbereitung des Streiks aufgewendet haben. Aus den aufgefundenen Briefschaften und Belegen wurde festgestellt, daß allein 600 000 Mk. hievon aus ungarischen Quellen stammten.

Zur Auslieferungsfrage.

Amsterdam, 5. Juli. Die britische Admiralität hat eine Liste von 71 deutschen Marine- oder anderen Offizieren, darunter viele Unterseebootskommandanten, eingereicht, die besonders barbarischer Taten beschuldigt werden. U. a. wird ihnen das Bombardieren offener Hafenstädte an der englischen Küste und das Legen von Minen unter ungesetzlichen Umständen vorgeworfen. Einige der auf der Liste genannten Personen befinden sich augenblicklich in den Händen der Engländer. Die alliierten Regierungen haben eine eigene Liste von Personen, die ausgeliefert werden müssen, aufgestellt. Die vollständige Liste wird der deutschen Regierung innerhalb eines Monats nach Inkraftreten des Friedensvertrages mitgeteilt werden.

(Und was geschieht mit den feindlichen Fliegerkommandanten, die offene deutsche Städte, wie Karlsruhe u. a., bombardierten und viele Unschuldigen töteten? Schriftl.)

Haag, 6. Juli. „Het Vaterland" schreibt zu der Auslieferung des Kaisers: Unsere Minister haben eine schwere Zeit vor sich. Wir wünschen nur, daß sie mit kühlem Kopf und mutigem Herzen tun, was die Ehre und die Würde unseres Landes erfordert, und alles verweigern, was diese Ehre und Würde verbietet.

Berlin, 7. Juli. Die „Deutsche Allg. Ztg." läßt sich zur Auslieferungsfrage aus dem Haag melden, daß die Mitteilung Lloyd Georges, daß der Kaiser in London vor ein Gericht gestellt werden solle, die amerikanische Delegation in das höchste Erstaunen versetzte. Sie hätten bisher davon nichts gehört, daß Wilson einem solchen Beschluß zugestimmt habe. Jedenfalls habe Wilson vergessen, die Delegation davon in Kenntnis zu setzen. Auch wegen der auszuliefernden Offiziere sei noch kein Beschluß gefaßt worden. Präsident Wilson habe noch am Tage vor seiner Abreise sich dahin ausgedrückt, daß noch kein bestimmter Beschluß gefaßt sei in Bezug auf die Ausführung der Strafbestimmung.

Rotterdam, 6. Juli. In der radikalen Zeitung „Daily News" veröffentlicht Gardiner einen energischen Artikel gegen den Plan, dem früheren deutschen Kaiser in England den Prozeß zu machen. Er schreibt: Ein so großes und in der Weltgeschichte ohne Beispiel dastehendes Ereignis muß mit einer äußerst ruhigen und gerechten Atmosphäre umgeben werden. Man dürfe sich nicht verleiten lassen, eine Schaustellung daraus zu machen. Es könne niemand behaupten, daß die Stimmung in England gegenüber dem früheren Kaiser leidenschaftslos sei. Wenn schon ein Verfahren gegen den Kaiser eingeleitet werden müsse, dann solle es durch einen aus den neutralen Ländern gewählten kompetenten Gerichtshof geschehen. Sei das nicht möglich, so könne man von einer rechtlichen Verantwortung in irgend einer anerkannten gesetzlichen Bedeutung dieses Ausdruckes überhaupt nicht sprechen.

Gewalt-Akte der Polen.

Beuthen, 7. Juli. Wie die „Ostdeutsche Morgenpost" aus Kattowitz erfährt, kam es dort am Sonntag nachmittag 2 Uhr zu schweren Ausschreitungen bei Massenkundgebungen, durch welche gegen die Besetzung Oberschlesiens durch die Armee „Haller" Einspruch erhoben werden und dem Wunsche Nachdruck gegeben werden sollte, daß Oberschlesien durch amerikanische Truppen besetzt werde. Etwa 4000 Polen, die aus der weiteren Umgebung, z. T. auf Leiterwagen nach Kattowitz gekommen waren, um die Kundgebung zu stören, entrissen den Frauen und Kindern die Fahnen und schlugen damit auf diese ein, schrieen die Redner nieder und warfen sie von den Tribünen herunter. Auch gegen die Polizeibeamten und die Soldaten des Grenzschutzes, die zur Aufrechterhaltung der Ordnung kommandiert waren, gingen sie gewaltsam vor. Die Unruhen dauerten etwa eine Stunde, bis militärische Verstärkungen eintrafen. Es sind einige Tote und eine Anzahl Verletzter zu verzeichnen.

Marschall Joffre läßt die Katze aus dem Sack.

Versailles, 5. Juli. Marschall Joffre erschien gestern nachmittag beim parlamentarischen Ausschuß, der eine Enquete über die Verteidigung des Beckens von Briey veranstaltete. Marschall Joffre verlas ein Schriftstück, in dem er die militärischen Vorbereitungen, die zu Beginn des Krieges und vor dem Kriege getroffen wurden, des Näheren auseinandersetzt. Bemerkenswert ist, daß Joffre erklärte, die Beteiligung Englands am Kriege sei vorauszusehen gewesen. Es habe eine Militärkonvention mit England bestanden, von der aber nicht gesprochen werden durfte, da sie geheimen Charakter hatte. Frankreich habe auf 6 englische Divisionen und auf die Mitwirkung der Belgier gerechnet. Auf eine Anfrage des Abgeordneten Violette erklärte Joffre, die französische Armee sei mit 2 300 000 Gewehren in den Krieg gezogen.

Eine deutsche Note an Clemenceau.

Versailles, 6. Juli. Der neue Vorsitzende der deutschen Friedensdelegation in Frankreich, Legationsrat Freiherr von Lersner, übermittelte gestern abend dem Ministerpräsidenten Clemenceau folgende Note: Die deutsche Regierung nimmt an, daß der Friedensvertrag selbst, nicht dagegen das Protokoll und die Vereinbarung über die besetzten Gebiete zu ratifizieren sind. Ew. Exzellenz darf ich um Aeußerung bitten, ob die alliierten und assoziierten Regierungen diese Auffassung teilen. Sollten die alliierten und assoziierten Regierungen auch die Ratifikation des Protokolls und der Vereinbarung beabsichtigen, so würde dies auch von deutscher Seite geschehen. Alsdann müßte wohl für den Friedensvertrag und das Protokoll eine gemeinsame Ratifikationsurkunde und für die Vereinbarung eine 2. Ratifikationsurkunde ausgefertigt werden.

Kundgebungen der Deutschen in Argentinien.

Am Sonntag, den 18. Mai haben auf Veranlassung des Deutschen Volksbundes in allen Städten und Ortschaften der Argentinischen Republik, wo Deutsche in größerer Zahl beisammen wohnen, Versammlungen stattgefunden, in denen Tausende von Deutschen und Deutschfreunden flammenden Protest gegen die ungeheuerlichen Friedensbedingungen erhoben. Zugleich erneuerten die Deutschen ihren Schwur der Liebe und Anhänglichkeit zur alten Heimat.

Privat-Anzeigen.

Baubund-Möbel

Vereinigen sämtliche Vorzüge in sich, die der Käufer heute an Möbel stellen muß.

Günstige Zahlungsbedingungen.

Besichtigung 10—12 und 2—5 Uhr.

Verkaufsstelle Pforzheim,

Gewerbeschule, Emma Jägerstraße Nr. 21.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Verfügung der Fleischversorgungsstelle für Württemberg und Hohenzollern, Verwaltungsabteilung, betreffend Höchstpreise für Schlachtvieh.

Die Verfügung der Fleischversorgungsstelle vom 30. November 1917 (Staatsanzeiger Nr. 284) wird wie folgt geändert:

1. § 1 Buchstabe a, b und d erhalten folgenden Wortlaut:

Beim Verkauf von Schlachtvieh durch den Viehhalter dürfen folgende Preise für 50 kg Lebendgewicht nicht überschritten werden:

a) für Rinder
1. für ausgemästetes oder vollfleischiges Rindvieh (Ochsen, Stiere, Farren, Rinder, Kühe) . . . . . Mk. 130.—
2. für fleischiges Rindvieh . . . . . Mk. 115.—
3. für angefleischtes Rindvieh . . . . Mk. 100.—
4. für mäßig genährtes Rindvieh . . . Mk. 85.—
5. für gering genährtes Rindvieh nicht mehr als . . . . . Mk. 70.—

b) für Kälber . . . . . Mk. 130.—

d) für Schafe
1. für fette oder vollfleischige Lämmer, Hämmel, Schwänzer und junge fette Göltschafe . . . . . Mk. 130.—
1. für gut genährte fleischige Lämmer, Hämmel und Schwänzer und junge fleischige Schafe . . . . . Mk. 120.—
3. für weniger gut genährtes Schafvieh jeden Alters und junge Böcke . . . Mk. 110.—
4. für gering genährtes mageres Schafvieh und alte Zuchtböcke nicht mehr als Mk. 90.—

2. Die Verfügung tritt am 7. Juli 1919 in Kraft.

Stuttgart, den 3. Juli 1919. Springer.

Oberamt Neuenbürg.

Pferderäude.

In den Stallungen des **Karl Tubach**, Erzbahnstraße, **Hermann Riß**, Kochstraße, **Karl Krauß**, Wilhelmstraße und **Dr. Huber**, Hohlohstraße in **Wildbad** ist die Pferderäude festgestellt worden.

Den 4. Juli 1919. Rilling, Reg.-Ass.

Geschäftsstelle des Kommunalverbandes Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Das **ausländische Schweinefleisch** ist nicht gesalzen, sondern nur mit Borsäure haltbar gemacht. Es ist dringend zu empfehlen, das Fleisch zur Entfernung der aufgestreuten, ungenießbaren Salze mehrere Stunden in Wasser zu legen und nur in gründlich gekochtem oder durchbratenem Zustand zu genießen. Für längere Aufbewahrung empfiehlt sich das Räuchern des Fleisches.

Den 5. Juli 1919. Oberamtspfleger Kübler.

Bewerber-Aufruf

Der **Landpostbotendienst für Gaistal**, Post Herrenalb, mit täglich 2 Bestellgängen ist neu zu besetzen. Mit demselben ist eine jährliche Belohnung von 756 ℳ nebst Zulagen verbunden. Bewerbungen, auch von Kriegsbeschädigten, sind an das Postamt Herrenalb zu richten.

Herrenalb, den 4. Juli 1919. **Postamt.** Herzog.

Mehltau

an Hopfen, **Reben**, Rosen, Obst, Gemüsen, Salat bekämpft man sicher mit

„Prä"-Schwefel

der **Feinste** — der **Billigste**

ist eingetroffen bei

Franz Andräs, Neuenbürg.

Verlangen Sie bei Ihrem **Friseur**

Prolaxin D.R.-Pat. a. u. W.Z.

unübertroffenes Vorbeugungsmittel gegen Hautausschläge, bes. Bartflechte, überhaupt ein vorzügl. Präparat zur Hautkonservierung. Prolaxin wird daher nach jedesmaligem Rasieren mit Vorliebe angewandt. Preis der Fl. Mk. 4.— mit Gebr.-Anweisung. Mit

Purskin

erzielen Sie eine reine Haut, gesunde Gesichtsfarbe, entfernen insbes. Sommersprossen u. Leberflecken 2c. Keine Salbe! Pflanzenprodukt, garantiert unschädlich. Preis der Flasche Mk. 3.— mit Gebrauchsanweisung. All. Hersteller

P. Schmittnägel, chem.-techn.-pharm. Prod., **Feuerbach-Stuttgart.**

Ich bringe

am Mittwoch, den 9. ds. Mts.,
von morgens 7 Uhr ab,

einen großen Transport

erstklassiges Vieh

aller Gattungen

in meiner Stallung

im Hirsch in Unterreichenbach

zum Verkauf und lade Käufer freundl. ein.

Rudolf Löwengardt,
Nutzviehhändler, **Rexingen.**

H. Maier, Heilkundiger,

Pforzheim, Oestliche 51

behandelt nach eigenem Verfahren mit gutem Erfolg **Kropf, Brüche, Bartflechte, Hämorrhoiden, Malaria, Bleichsucht, Weißfluß, Unterleibsleiden, Blut-Erkrankungen u. s. f.**

Sprechstunden:

Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, vorm. 10—1 Uhr, nachmittags 4—6 Uhr.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Am **Mittwoch, den 9. ds. Mts.**, nachm. 2 Uhr, werden im Rathaus an solche Haushaltungen, welche gar keine Kartoffeln mehr im Besitz haben und bei der letzten Verteilung nicht mehr berücksichtigt werden konnten, eine geringe Menge

Trockenkartoffeln

abgegeben. Preis 96 Pfg. für 1 Kilo. Das Gewicht entspricht der 4 bis 5fachen Menge Frischkartoffeln.

Städt. Lebensmittelstelle
J. A.: Klink.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Am **Dienstag, den 8. Juli** wird an die hiesigen Butter-Versorgungsberechtigten

ausländ. Kunstspeisefett

abgegeben und zwar:

7	Uhr vorm.	Nr.	1—90
7½	„ „	„	91—180
8	„ „	„	181—270
8½	„ „	„	271—360
9	„ „	„	361—450
9½	„ „	„	451—540
10	„ „	„	541—630
10½	„ „	„	631—720
11	„ „	„	721—Schl.

Butter-Abgabe

11¼ Uhr vorm. an Nr. 431 bis etwa Nr. 490.

Städt. Lebensmittelstelle
J. A.: Klink.

Freie Bäckerinnung

des O.A. Neuenbürg.

Der Innung sind einige sog. **Schützengrabenöfen** mit Ringeinsatz von der Handwerkskammer Reutlingen angeboten. Preis mit 2 Meter Rohr Mk. 22.— ab Reutlingen. Diejenigen Kollegen, welche sich für solche Oefen interessieren, werden gebeten, sich an den Obermeister zu wenden.

Schöne Ferkel und Läuferschweine

empfiehlt

Geflügelhof Ulm a. D.

Niederlage bei
Ernst Ochner jr., Neuenbürg.

Setze eine 6jährige

Hellbraunstute,

schweren Schlags, dem Verkauf aus.

Näheres durch die Geschäftsstelle des Enztälers.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Sitzung d. Gemeinderats

am **Dienstag, 8. Juli 1919,** abends 6 Uhr.

Tagesordnung:
1) Angelegenheiten der laufenden Verwaltung.
2) Bürgerrechtsaufnahmen.
3) Geschäftsordnung.

Den 5. Juli 1919.
Stadtschultheiß Knodel.

Forstamt Höfstett.

Verboten

ist das Reffen von Heidelbeeren vor dem 28. Juli und das Sammeln von Preiselbeeren, wobei die Benutzung des Reffs durchaus verboten ist, vor dem 25. August.

Geld

verleiht jederzeit gegen monatliche Rückzahlung reell und verschwiegen in jeder Höhe.

Näheres durch die **Enztälergeschäftsstelle.**

---

20 Mk. Belohnung

erhält derjenige, der mir den Urheber der verleumderischen Gerüchte über mich namhaft macht, sodaß ich ihn gerichtlich belangen kann.

Nachschwätzer seien hiermit gewarnt.

J. Kaiser, Höfen a. E.

Höfen a. E.

Habe 350 Ltr. guten

Obstmost

mit oder ohne Faß zu verkaufen. Das Faß ist bereits noch neu.

Georg Rohrer,
Schreinermstr.

Dachpappe, Maschinenöl, Eisenlack, Lederfett, Wagenfett,

für Wiederverkäufer Rabatt, empfiehlt

Fritz Krauß,
Wildbad, Hauptstraße 148.

Echten Kautabak

kein Ersatz, liefert stets frisch in großen Rollen **Probesendung und Preisliste Mk. 3.50** gegen Nachnahme

E. Bareiter,
Bensheim (Hessen).

Neuenbürg.

Suche eine

2 Zimmer-Wohnung

(möbl. oder unmöbl.)

Angebote sind zu richten an die Enztäler-Geschäftsstelle.

3500 Mark

sind gegen 1. Hypothek auf 15. Juli d. J. auszuleihen.

Wo? sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Habe einen

Einheits-Mantel,

wenig getragen, zu verkaufen.

Angebote erb. unter E. 57 an die Geschäftsst. d. Enztälers.

Herrenalb.

Ein Zimmermädchen

sowie ein

jüngeres Mädchen

für Küche und Haushalt können sofort eintreten.

Pension u. Kaffee zur „schönen Aussicht".

Ordentliches, ehrliches

Hausmädchen

bei hohem Lohn und guter Verpflegung zu 5 Pers. per 1. Sept. oder 1. Okt. gesucht.

Offerten an **Weil,** Hotel Lion, **Herrenalb.**

15—17jähriges, williges

Mädchen,

das sich im Haushalt ausbilden und das Kochen erlernen möchte, findet angenehme Stelle.

Frau **Marie Walz,**
Pforzheim, unt. Isprингerstr. 4.

Schömberg.

Habe 250 Liter reinen

Apfelmost

zu verkaufen

Adolf Theurer, Tel. 17.

Feldrennach.

Ein Paar starke

Läuferschweine

hat zu verkaufen

Christian Ochs.

Ottenhausen.

Eine Kälberkuh

hat zu verkaufen

Friedrich Rieser.

Neuenbürg.

Bremsen-Oel

empfiehlt

Franz Andräs.

Gartenhimbeeren,

sehr schöne, verschiedene

Gemüse-Setzlinge

und alle

Jämereien.

Carl Gentner,
Handelsgärtnerei, Baumschulen und Samenhandlung, **Schwann,** Telefon 12.

Neuenbürg.

Habe ein schönes, starkes

Läuferschwein

zu verkaufen

Karl Silbereisen, Metzger.

Neuenbürg.

Eine schwere

Kälberkuh

mit zwei Kälbern

hat zu verkaufen

Robert Silbereisen.

Obernhausen.

Ein Läuferschwein,

zur Zucht geeignet, hat zu verkaufen

Fr. Reuster, Landwirt.

Waldrennach.

Eine gute

Nutz- u. Fahrkuh

verkauft

Joh. Schmid.

Grunbach.

Ein Ausbindling

(12 Wochen alt), Kuhkalb, hat zu verkaufen

Jakob Gwinner.

Anzusehen von ½6 Uhr abds.

Wildbad.

Eine junge

Ziege,

zum Schlachten, ist zu verkaufen

Chr. Schmid z. Silberburg.

Höfen a. Enz.

Nähmaschinen,

zwei neue, und ein

Fahrrad

mit Gummi, verkauft

Wilh. Knöller, Uhrmacher.

---

8 Wochen alte indische

Laufenten, 2 Glucken

mit Jungen und eine

Saanenziege

mit einem Jungen verkauft

Carl Gentner,
Baumschulen u. Samenhandl., **Schwann,** Telefon 12.

Conweiler.

30 Legehühner

1917er und 1918er Brut, pro Stück 35 Mk. hat abzugeben

Emil Schönthaler,
beim Schulhaus.

Visiten-Karten

liefert rasch und billig

C. Meeh'sche Buchdruckerei.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw